

STEFAN WACHNER

GEGEN LICHT

Die Hoffnung stirbt zuletzt

salomon
enterprises



Das Licht am Ende des Tunnels
ist oft nur der entgegenkommende Schnellzug,
na ja ... Gott sei Dank nicht immer!
Hilft nichts, wir müssen uns den „Schlamassel“ genauer anschauen
und uns dann die unbequeme Frage stellen:
„Wie konnten wir da nur hineingeraten?“
Danach sollten wir uns die noch unbequemere Frage stellen:
„Wie kommen wir da wieder heraus!“

Dieses Buch beschreibt Auswege, oft sogar verblüffend einfache.
Wer versteht, wie Systeme funktionieren, wer seine eigene Geschichte kennt,
der begreift, was möglich ist und was nicht.
Das schafft Gelassenheit und sogar Mut und Kraft und Hoffnung,
die brauchen wir, gerade heute, wirklich dringend.

„Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos,“
könnte ich jetzt stirnrunzelnd verkünden,
nun gut, das Römische Reich ist untergegangen und trotzdem
bekommt man in Rom einen vernünftigen Cappuccino, an der Ostsee nicht.

Also neige ich eher zu der Einschätzung:
„Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst!“
Wer zuletzt lacht, lacht am besten,
und die Hoffnung stirbt zuletzt.

Dies ist ein Buch, das den Bogen spannt
vom Aufbruch unserer Zivilisation und deren Verfall,
bis hin zum Problem der Elektromobilität
und was die Uiguren damit möglicherweise zu tun haben.
Und da vieles in dem Buch einfach stimmt,
aber schwer zu verknusen ist,
gibt's eigentlich nur eins: unbedingt lesen!

Prof. Ulrike Guérot

salomon
enterprises

ISBN 978-3-00-080615-5



€ (D) 22,00



LESEPROBE
BIS ENDE EINLEITUNG

VORWORT

Sie sind beim Zauberberg von Thomas Mann beim ersten Anlauf auch nach kurzer Zeit gescheitert, weil Sie nicht über die ersten 50 Seiten gekommen sind? Und waren beim zweiten Anlauf so fasziniert, dass Sie ihn gar nicht mehr aus der Hand legen konnten?

Welcome bei Stefan Wachners GEGENLICHT, einer in jeder Hinsicht grellen Lektüre über das Zeitgeschehen. Es geht um alles, buchstäblich alles. Um China und die Welt genauso wie um die Klassiker des politischen Streits, Kapitalismus und Sozialismus. Und darum, wie wir endlich im 21. Jahrhundert eine bessere Gesellschaft bauen und wie eine solche aussehen sollte.

Es geht um die verfranzte und verfilzte Politik, die sich in den letzten Jahren in so ziemlich allen Politikbereichen verlaufen hat, in der Energiepolitik, Steuerpolitik oder Bildungspolitik, genauso wie in der Gesundheitspolitik.

Stefan Wachner hat für alles Reformvorschläge und Patentrezepte, die noch nicht patentiert sind. Wenn Sie schnell sind, könnten sie durch Anmeldung beim Patentamt sogar Profit aus der Lektüre ziehen. Nein, echt jetzt? Ja!

Seite um Seite versucht Wachner Sie – Sie, ja, genau Sie! - in direkter Ansprache davon zu überzeugen, dass wir alles – ich wiederhole: alles! – politisch und gesellschaftlich anders machen könnten und auch sollten, wenn wir wollen, dass dieses Land und das wunderbare Europa nicht untergehen!

Damit Sie, wenn Ihnen das alles zu schnell geht, zu viel ist, zu unvermittelt ist oder zu wuchtig daherkommt - wer will schon ständig vor den Kopf gestoßen werden? - und Sie deswegen bei der Lektüre mal pausieren müssen, gibt es alle Nase lang – gemeint natürlich: alle Seiten lang – ein wirklich schönes Bild zur Unterbrechung; oder eine tolle, meist selbst gemachte Fotografie, die meistens wirklich nichts mit dem Text davor oder danach zu tun hat. So haben Sie Zeit zum Grübeln.

Wachner, ebenso stolzer wie starrsinniger Preuße, macht es Ihnen mit der Lektüre nicht leicht. Das GEGENLICHT ist als Text so sperrig wie drei alte Schränke, die vor der Tür stehen und weggeräumt werden müssen, für alle, die hartnäckig Eintritt begehren in das Lesevergnügen.

Aber Wachner hat Ihre Leseschwierigkeiten im Auge, weswegen das Ganze mit drolligen Anekdoten gepickt ist, irgendein Detail aus der Welt- oder Technik-

geschichte, was Sie garantiert noch nicht wussten, zum Beispiel die Entstehung der modernen Schulmedizin aus Erdöl. Ein permanenter Flow von „Ahas“ ist Ihnen also gesichert und ganz sicher ist etwas dabei, was der Nachbar auch noch nicht weiß und womit Sie über den Gartenzaun angeben können.

Wachner macht viele, ganz konkrete Vorschläge, wie man unser System und mithin das Leben in Deutschland verbessern könnte, mit ganz einfachen Mitteln, bis hin zu neuen, einfachsten Formularen für die Steuerbehörden oder die Krankenkassen.

Dies ist ein Buch, das den Bogen spannt vom Aufbruch unserer Zivilisation und deren Verfall, bis hin zum Problem der Elektromobilität und was die Uiguren damit möglicherweise zu tun haben. Und da vieles in dem Buch einfach stimmt, aber schwer zu verknusen ist, gibt's eigentlich nur eins: unbedingt lesen! Denn Wachners' GEGENLICHT ist eigentlich eine Anleitung zur Revolution.

Seien Sie dabei! Lesen Sie... JETZT!

Herzlich

Ihre Prof. Ulrike Guérot



STEFAN WACHNER

wurde 1964 in Frankfurt an der Oder geboren. Nach dem Abitur absolvierte er den 18-monatigen Grundwehrdienst bei der NVA und studierte danach Kamera an der damaligen Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg.

Seitdem ist er freischaffender Kamera- und Regiekameramann in Berlin.

Als Lehrerkind, Preuße und ADSler, der große Datenmengen speichern und strukturieren kann und seit frühester Kindheit ungewöhnliche Lösungen kreiert und lebt,

ist sein Gehirn dazu verdammt, sich die Welt anders vorzustellen, als sie ist.

Seit mehr als 14 Jahren arbeitet er an dem Projekt, seine Gedanken über die Welt zu bündeln und in eine Form zu bringen. Nun ist es soweit für den Schritt ins GEGENLICHT. Der Zeitpunkt kann kaum besser sein.

EINLEITUNG

DIE ETWAS UNBEQUEME NACHRICHT ZUERST

Karl Jaspers sagte in einem ZDF-Interview mit Günther Gauß in den 1960er Jahren sinngemäß: *„Wenn wir als junge Menschen in unser Leben starten, haben wir keinen Plan, wir tun das Nächstliegende. Wir erlernen einen Beruf, finden einen Partner und gründen eine Familie. Wir verändern uns, nutzen Chancen auf berufliche Veränderungen, Beziehungen scheitern und neue entstehen, das Leben bleibt für viele unberechenbar.*

*Wenn wir irgendwann dem Alter entgegen gehen, fangen wir an, den roten Faden, den Sinn in unserem Leben zu suchen. Wir wollen auch die Umwege als Etappen begreifen, die zu einem, zu **unserem** Ziel führen. Vielen Menschen gelingt das, sie begreifen das „Chaos“ ihres Lebensweg als eine sinnvolle Abfolge, deren Sinn wir damals noch nicht kannten, der aber durchaus vorhanden war. Wem aber das nicht gelingt, wer den roten Faden, den Sinn seines Lebensweges nicht begreift, der wird ... dement!“*

Bitte lesen Sie den letzten Satz noch einmal:

„Wer den Sinn seines Lebensweges nicht begreift, der wird dement!“

Liebe Leute, der Mann ist Philosoph und weder Arzt noch Hirnforscher. Mal unter uns, also Philosophen, das sind doch die „Neunmalschlaunen,“ die schwer verständliche Sätze erzählen mit dem Fazit, „nichts Genaueres weiß man nicht.“ Nun stellt sich einer der bekanntesten deutschen Philosophen hin und haut uns eine knallharte Aussage an den Kopf. Und?! ... **Der Mann hat Recht**. Amerikanische Hirnforscher haben seine These inzwischen bestätigt, davon später mehr in diesem Buch.

Keine Angst liebe Leser, das wird hier kein medizinischer Ratgeber. Warum erzähle ich Ihnen dann diese Geschichte? Ich glaube den vielen klugen Menschen, die behaupten: wir sind geistige Wesen, die dazu verdammt sind, die Welt zu erkennen. Ob wir wollen oder nicht, wir müssen nicht nur den Sinn unseres eigenen Lebens erkennen, wir müssen auch die Gemeinschaft begreifen, in der unser Leben stattfindet, wir müssen unsere Geschichte erkennen und die gesellschaftlichen Systeme auf denen diese beruht. Ansonsten steigt unser Gehirn aus, nichts anderes ist Demenz.

Lassen Sie sich nichts erzählen über die Ursachen von Demenz, verkleinerte Gehirne, Löcher und weißes Plaque, das ist Schnee von gestern.

Nun haben Sie vollkommen recht, wenn Ihnen Ihre Alltagserfahrung zeigt, dass viele Menschen überhaupt nicht dazu verdammt zu sein scheinen. Wir reden hier nicht von Nachbar Krause, wir reden vom Homo sapiens, das Wort „sapiens“ bedeutet nämlich genau das: weise, einsichtig und vernünftig.

Dem Homo sapiens gelang es mit sehr bescheidenen körperlichen Voraussetzungen die ganze Welt zu erobern und sich an die Spitze der Nahrungskette zu kämpfen. Wir sind weder die schnellsten, noch die stärksten und nicht einmal die klügsten Tiere, aber wir sind die sozialsten und wir bringen immer wieder Exemplare hervor, die sich den Kopf über den Sinn der Dinge zerbrechen und dann zu erstaunlicheren Ergebnissen kommen. Na ja, leider nicht immer, oft kommt auch ziemlicher Unsinn dabei heraus, sonst hätten Sie dieses Buch nicht in der Hand.

Kommen Sie bitte zum Punkt Herr Autor, ... ja doch, also: Wenn wir den Sinn in unserer Geschichte finden, dann entdecken wir, dass sie oftmals die Wiederholung der immer wieder gleichen Szenarien ist. Es ist manchmal schon wie in einer schlechten Fernsehserie, die Wiederholungen sind so simpel, dass man von der Geschichte doch ein bisschen mehr Finesse erwartet hätte. So entdecken wir, dass auch die jetzigen Ereignisse nichts anderes als die Wiederholung eines Prozesses sind, der mit schöner Regelmäßigkeit etwa alle dreißig Jahre stattfindet.

In Europa kann man fast die Uhr danach stellen. Nun geht die geschichtliche Uhr nicht auf die Sekunde genau, sondern sagen wir mal, auf ein Jahrzehnt genau. Es gibt eine Reihe von sichtbaren Auslösern für Veränderungen, sehr beliebt sind dabei Revolutionen und Kriege. Dann gibt es immer wieder Dickhädel, die sich in den Kopf gesetzt haben, die Welt zu verändern. Heraus kommt, was wir Geschichte nennen. Es entstehen und zerfallen Reiche und wir Betrachter sehen nur die sichtbaren Auslöser, während die meist unsichtbaren Ursachen im Verborgenen bleiben. Der Geschichte ist das „wurscht,“ sie tut alles in den großen Mixer und herauskommt: ... immer das Gleiche!

Also, wenn wir den Sinn unserer Geschichte und die Funktionsweise ihrer Systeme erkennen, dann begreifen wir auch unsere Gegenwart. Das ist ein Teil dieses Buches. Schon der lohnt sich, denn er bringt Ordnung in das Chaos und verschafft den Überblick.

„Und wat nützt Dir dit Atze? Kennst alle Steige im Arsch, aber keenen raus!“

Entschuldigung, liebe Leser, ich bin noch nicht dazu gekommen, Ihnen unseren Mitstreiter, den „Berliner“ mit seiner berühmten „Berliner Schnauze“ vorzustellen. Dieser liebenswerte Zeitgenosse hat weder Kultur noch Benehmen und platzt immer wieder dazwischen, aber er trägt das Herz auf dem rechten Fleck und seine Einsichten bringen die Dinge oft in sehr drastischer Weise auf den Punkt. Die Berliner Schnauze kennt viele Sprachen, nur Hochdeutsch nicht, ich werde dann immer für Sie übersetzen.

„Also pass ma uff Keule, wenn de mir jetze mit Benimmse und dit janze Etepetete (aus dem Französischen: être peut-être, eigentlich: „kann sein, vielleicht,“ der Berliner meint aber: „geziert, gestelzt“) kommen willst und hier so tun willst, als ob de de Weisheit mit Löffeln jefressen hast, dann sag ick Dir, Einbildung is och ne Bildung und oft die Eenzje!“

Sehen Sie, wo er recht hat er recht, der Berliner, das Wissen allein nützt uns gar nichts, also formulieren wir in diesem Buch auch, wie wir aus dem „Schlamassel“ (verfahrene Situation, aus „schlimm“ und jiddisch „Massel, Geschick“) wieder herauskommen. Wer die Mechanismen der Geschichte begreift, der erkennt auch, was schief läuft und noch besser, wie man es wirklich verändern kann. Dieser Teil des Buches enthält Neues und bei aller Bescheidenheit, sensationell Neues!

Die Motoren der Geschichte sind Menschen, diese besuchen wir in nahezu allen Epochen unserer Menschwerdung. Wir besuchen Helden und Verbrecher, Visionäre, Romantiker, Paranoiker, Besessene und manchmal auch ganz einfache Menschen, die Widerwillens Geschichte geschrieben haben. Ich verspreche Ihnen, das ist immer spannend und ich versuche, wo es geht, es mit Humor zu nehmen. Ich verschone Sie weitestgehend mit Zahlen und Statistiken. Ab und zu gibt der Berliner „seinen Senf“ dazu.

Noch ein wichtiges Merkmal dieses Buches, dann kommen wir endlich zur Sache. Ich spanne Sie bei den einzelnen Themen nicht lange auf die Folter, sondern stelle die These, um die es geht, immer an den Anfang. Beim Krimi gibt es den „Whodunit,“ wo spannend ist, wer der Mörder war. Dieses Buch ist ein „Howcatchem,“ ich sage Ihnen gleich was Sache ist und spannend ist, wie der Gedanke entstanden ist.

Nun denn Herr Autor halten Sie Ihr Versprechen, worum geht es?! *„Nu aber dalli dalli, (polnisch: dalej, weiter, vorwärts) wenn ick bitten dürfte, wir essen zeitig“* Sieh an, der Berliner ist wieder da und muss gleich wieder „rummotzen,“ so kennen und lieben wir ihn. Also:

**Pünktlich, nach etwa dreißig Jahren befinden wir uns
in einer neuen Runde des ewig alten Spiels, dass da heißt:
„Die Neuaufteilung der Welt“**

**Wir Europäer spielen dieses Mal nicht die Hauptrolle,
es geht nun darum, welche Karten wir auf der Hand haben.**

**Wenn wir uns jedoch weiter so anstellen wie zurzeit,
sitzen wir gar nicht mehr mit am Tisch.**

Dann entscheiden Andere über unser Schicksal.

**Noch ist es nicht zu spät, aber wir müssen uns ranhalten,
die Karten werden gerade gegeben und es gibt nur vier Asse.**

Liebe Leser,

das Römische Reich ist untergegangen aber trotzdem kann man in Italien doch ganz hübsch Urlaub machen, nicht wahr? Der griechische Stadtstaat, die Polis, ist die Wiege unserer Demokratie. Etwa 500 Jahre, nachdem sie entstanden waren, hatten sie ihre Blüte und waren nach weiteren 300 Jahren wieder verschwunden.

Kommt Ihnen das bekannt vor? Unser heutiges Europa ist in der Renaissance vor, sagen wir, etwa 500 Jahren entstanden, wir befinden uns gerade auf dem Zenit oder haben diesen sogar schon überschritten. Wenn uns die Geschichte so gnädig ist wie den Griechen, haben wir noch 300 Jahre. Wir werden auch die Griechen besuchen und feststellen, die Parallelen zu heute sind verblüffend. Ich kann Ihnen schon jetzt die unangenehme Wahrheit verraten: Europa wird untergehen! Formulieren wir es genauer, mit großer Wahrscheinlichkeit wird Europa in seiner jetzigen Verfassung untergehen.

Nun ist die Frage unseres Überlebens nicht, **dass** wir untergehen, sondern vielmehr, **wie** gehen wir unter und **was** kommt danach! Das Römische Reich ist untergegangen und hat uns trotzdem einiges hinterlassen, weswegen wir bis heute nach Italien fahren und ich meine nicht nur die schöne Architektur, sogar die italienische Küche entstand im Römischen Reich. Auch die Demokratie der Griechen ist ja nicht untergegangen.

Wir Menschen wissen, dass unsere Lebenszeit begrenzt ist, aber deswegen leben wir trotzdem, nutzen die Zeit, die uns bleibt und begehen nicht gleich Selbstmord. Selbst wenn wir Europäer befürchten müssen, irgendwann unterzugehen, müssen wir ja nicht gleich kollektiven Suizid begehen, sondern können

unser System reformieren und dafür sorgen, dass unsere wichtigste Erfindung überlebt, die weltweit einmalig und nur in der europäischen Renaissance entstanden ist, der freie Mensch!

Wir müssen uns aber schon aufraffen, die etwas müde gewordenen Knochen bewegen und dafür sorgen, dass der freie Mensch nicht unter die Räder der Geschichte gerät!

Liebe Leser,

die meisten Menschen glauben immer noch, es wird schon so weitergehen: ... **das ist ein Irrglaube** und zwar in mehrfacher Hinsicht.

In vielen Diskussionen höre ich immer wieder das Argument: „*Die Regierenden werden schon wissen was sie tun, schließlich ist das Ihr Job und außerdem haben die Fachleute, die sie beraten.*“ ... **Das ist des Irrglaubens erster Teil.**

Dazu kommt, ... richtig, **des Irrglaubens zweiter Teil.** Sie hatten doch bestimmt auch schon das Gefühl, dass einiges, was hier gerade passiert, sich einfach falsch anfühlt! Mit diesem Gefühl kamen Sie sich aber schnell recht einsam vor, denn die große Mehrheit hatte dieses Gefühl scheinbar überhaupt nicht. Schließlich steht die Wahrheit doch in der Zeitung.

Dazu kommt, Sie haben einfach keine Kraft, keine Zeit und ehrlich gesagt, auch gar keine Lust, gegen Windmühlenflügel zu kämpfen. Sie müssen morgen früh wieder arbeiten gehen und sich danach um die Kinder kümmern. Das Auto, der Staubsauger und die Beziehung laufen auch schon wieder nicht so richtig und sie wissen weder beim Auto, noch beim Staubsauger und am allerwenigsten beim Partner, was eigentlich das Problem ist. Sie möchten einfach wieder mal so richtig ausschlafen, schönen Sex und einen entspannten Tag haben, ohne Arbeits- oder Urlaubsstress, ohne Kulturstress, ohne Kinder- und erst recht ohne Beziehungsstress.

Können Sie sich erinnern, dass Sie als quicklebendes Kind immer gestaunt haben, wenn ein älterer Mensch in Ihrer Gegenwart verlauten ließ: „*Ich möchte einfach nur noch meine Ruhe haben.*“ Das war Ihnen vollkommen unverständlich, ... will der gar nichts mehr machen oder was?!

Ertappen Sie sich inzwischen auch bei dem Gedanken, einfach nur noch Ihre Ruhe haben zu wollen? Werden Sie einfach das Gefühl nicht los, dass das Hamsterrad, das Sie täglich antreiben müssen, immer größer wird, sich immer schneller dreht und dass es den meisten Hamstern in ihrer Bekanntschaft ganz genau so geht?

In dieser Situation lassen Sie den lieben Gott einen guten Mann sein, begraben Ihre kritischen oder gar aufrührerischen Gedanken und denken, ... *„wird schon alles irgendwie klappen, hat ja bisher auch alles dann doch immer wieder irgendwie geklappt.“*

Womit wir bei **des Irrglaubens drittem Teil** und wieder bei unserem Thema wären.

Ich fasse zusammen.

(der Autor liebt Zusammenfassungen)

Wir alle erleben gerade die Dreifaltigkeit eines Irrglaubens.

(der Autor liebt Dreifaltigkeiten)

- 1. Die da oben wissen, was sie tun, das ist schließlich ihr Job.**
- 2. Ich gehöre bestimmt nur zu einer kleinen Minderheit.**
- 3. Es wird schon alles gut gehen.**

In schwierigen Situationen sagt auch der Berliner *„wird‘ schon schief jeh’n,“* was eigentlich den Wunsch ausdrückt, dass es nicht schief geht. Nun kann der Berliner *„een Lied davon singen,“* dass es allzu oft tatsächlich schief geht und zwar gründlich. Ich glaube das auch. Deshalb treten wir mutig dem Irrglauben entgegen und fassen auf Hochdeutsch unsere gegenwärtige Situation zusammen:

- 1. Wir erfahren nur einen Bruchteil dessen, was wirklich läuft.**
- 2. Wir gehören inzwischen der großen zweifelnden Mehrheit an.**
- 3. Die Sache wird, wenn sich nichts ändert, so richtig schief gehen.**

Um der Lösung des Problems näher zu kommen, unternehmen wir in diesem Buch Reisen in die Geschichte, in unsere und andere Kulturen und zu ganz vielen klugen Menschen. Sie werden auf unseren Reisen hoffentlich immer wieder schmunzeln und erkennen, dass unsere derzeitige Realität, nicht der Weisheit letzter Schluss ist.

Unser *„gutes altes Schiff Deutschland“* mit seiner erfahrenen, aber leider schon sehr in die Jahre gekommenen Besatzung, wird gemeinsam mit der ganzen Flotte des *„alten Europas“* untergehen. Es gibt andere Schiffe auf dieser Welt mit hungrigen jungen Mannschaften, wenn diese sich zu mächtigen Flotten zusam-

menschließen, genau das passiert gerade, haben wir keine Chance.
Aber: Auch wenn unsere Schiffe untergehen, so müssen wir für unsere Kinder und Enkel wenigstens die Schatztruhen sicher von Bord bringen. In unserem Fall sind es nur zwei: die Demokratie und der freie Mensch.

Die Reise beginnt,
ich bin Ihr Kapitän, begrüße Sie herzlich an Bord
und danke Ihnen für Ihr Vertrauen, dieses Buch gewählt zu haben,
ich wünsche Ihnen eine angenehme Reise.
Bon Voyage ...

Herzlich
Ihr Stefan Wachner

EINLEITUNG

WOHIN DIE REISE GEHT ... DIE ZUSAMMENFASSUNG SCHON VORAB

Liebe Leser,

schon hier auf den nächsten Seiten können Sie eine Zusammenfassung dessen lesen, was Sie in dem gesamten Buch erwartet. Alle Kapitel sind so gebaut, dass die These gleich zu Anfang formuliert und danach hergeleitet wird. Sie können der sich aufbauenden Struktur des Buches oder Ihrer eigenen Lust folgen, sich treiben lassen, einfach schmökern und kreuz und quer lesen.

Im richtigen Leben liest man das Kleingedruckte eher selten. So ist es auch hier, sie müssen es nicht unbedingt tun. Es bringt keine wirklich neuen Erkenntnisse und scheint deshalb überflüssig.

Nun geht es in diesem Buch tatsächlich um Erkenntnisse, deshalb verfolgen wir im Großgedruckten straight unseren Gedankengang. Wir brauchen jedoch auch etwas für's Gefühl, wir wollen uns hineinversetzen, uns fallen lassen. Deshalb stehen im Kleingedruckten Anekdoten, Geschichten, Witze, manchmal auch Kommentare. Wir dürfen uns treiben lassen. Nebenbei revolutionieren wir sogar das Kleingedruckte und bestrafen es nicht doppelt, in dem es auch noch an das Ende der Buchseite verbannt wird. Es geht Ihnen sicher auch so. Am Satzende steht (*), Sie lesen natürlich weiter und kommen am Seitenende an, da steht dann das Kleingedruckte, Sie sind aber gedanklich längst weiter. Das nervt ... oder?

Lieber Autor, bitte zurück zum Thema: In unserem ersten Kleingedruckten erkläre ich Ihnen, warum es in diesem Buch „liebe Leser“ anstatt liebe Leser*innen heißt und warum es „Politiker“ und „Schüler“ und „Ärzte“ gibt. Das hat verschiedene Gründe.

Der faktische Grund: In der deutschen Sprache ist der Plural geschlechtsneutral und hat sogar einen eigenen Artikel. „**Die** Leser“ wendet sich an alle Menschen, die des Lesens mächtig sind, egal welchem Geschlecht sie angehören. Egal ist das falsche Wort, unsere schöne deutsche Sprache hat all diese Gruppen in einem Wort vereint. Eine Meisterleistung, effektiv und schön. Das können Sie sich merken, richtige Dinge sind effektiv und schön! Also auch, wenn in der Zukunft neue Zeichen auf Computertastaturen entdeckt werden, so hat unsere geliebte deutsche Sprache diese bereits **inkludiert**.

Der moralische Grund: Ich wurde von einer großartigen Frau großgezogen, die einen anstrengenden Vollzeitberuf, drei Kinder und einen Haushalt nahezu allein bewältigt hat. Meine Mutter gehörte zu den vielen Frauen in der DDR, die, obwohl verheiratet, eine 90 Stunden Arbeitswoche hatten. Für mich ist die Gleichberechtigung der Frau ein essenzieller Grundwert der Gesellschaft.

Ich weiß auch, dass Sprache ein Instrument der Unterdrückung und Ungleichbehandlung sein kann und deshalb ist es vollkommen richtig, großen Wert darauf zu legen, dass ein Arzt ein Arzt und eine Ärztin eine Ärztin ist. Auch in der gesprochenen Sprache ist es guter Stil, in einer Rede die Damen und die Herren oder Zuschauer und Zuschauerinnen separat anzusprechen, das drückt Wertschätzung aus. In der schriftlichen Sprache jedoch ist der Plural stilistisch und inhaltlich richtig. Deshalb gibt es in diesem Buch Leser und Ärzte ... und Menschen.

Der aktuelle Grund: Seit Jahrhunderten kämpfen die Menschen um Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Wir haben viel erreicht, sind aber noch lange nicht am Ziel. Immer noch sind Frauen nicht gleichberechtigt, immer noch werden Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Meinung oder Verhaltensweise diskriminiert. Wir durften in den letzten Jahren erleben, wie viele Mutige, die kritisch dachten und handelten, diffamiert, ausgegrenzt und sogar ihrer Lebensgrundlagen beraubt wurden. Wir sind das Volk der Dichter und Denker aber leider auch immer noch das, der Richter und Henker. Dabei waren es auch und gerade die Intellektuellen, die sich gegenseitig im braven Staatsgehorsam überholten. Die Deformation erst zur Pandemie- dann zur Kriegs-Sprache ist ein weiteres trauriges Kapitel in der Geschichte unserer schönen Heimatsprache. Wir haben im Umgang mit unserer Sprache wirklich ganz andere Probleme!

Der ideologische Grund: Ich stehe mit diesem Buch dafür ein, Gräben zuzuschütten, Hindernisse und Grenzen zu überwinden. Ich stehe dafür ein, gesellschaftliche Entwicklungen zu verstehen, sogar dann, wenn die Handelnden Furchtbares getan haben. Dieses Buch bietet ausschließlich Lösungen an, die niemanden ausgrenzen und eine Zukunft für alle bieten. Dieser Satz ist so abgedroschen und wird so oft missbraucht, dass ich mich kaum traue, ihn zu schreiben. Also noch einmal: Alle Menschen sind gleich, jeder Mensch darf jeden

Menschen lieben, jeder Mensch darf sich intellektuell jedes Wissen aneignen, ich kämpfe gegen jede Form von Ab- und Ausgrenzungen.

Genau das geschieht aber gerade mit unserer Sprache. Es werden immer neue Gruppen geschaffen, deren wichtigste Beschäftigung es ist, sich voneinander abzugrenzen und es ist nur ein kleiner Schritt, sich über andere zu erheben. So gesehen sind die neuen Sprachregelungen meiner Meinung nach kontraproduktiv, sie trennen, anstatt zu vereinen.

Die Welt hat sich in den letzten Jahren mit einem atemberaubenden Tempo gewandelt. Wir haben wirklich ganz andere Probleme, als die, die in der Zeitung stehen. So brauchen wir einen schnellen Aufschwung, der verhindert, dass sich weitere Bevölkerungsschichten radikalieren, in welche Richtung auch immer. Wir brauchen eine Renaissance des Mittelstandes, dem Rückgrat unserer Gesellschaft. Wir müssen Bildung, Gesundheit sowie die sozialen Transfersysteme reformieren und endlich in unser System des demokratischen Kapitalismus integrieren. Wir müssen die Steuer- und Subventionssysteme modernisieren und zu dem umgestalten, was sie sein sollen: wirksame Steuer(!)instrumente. Wir müssen endlich die Digitalisierung und Globalisierung regulieren und neue Werkzeuge wie Big Data und künstliche Intelligenz sinnvoll nutzen.

Von den heute herrschenden Eliten werden gesellschaftliche Grundlagen mit Füßen getreten, die für uns Deutsche und Europäer die Voraussetzungen für unser Überleben in einer globalisierten, digitalisierten Welt sind. Noch einmal: es geht ums Überleben!

Die Forderungen der französischen Revolution „Liberté, Égalité, Fraternité“ waren nicht nur die Prinzipien einer lebenswerten Gesellschaft. Sie waren auch die ökonomischen Grundbedingungen für das Funktionieren unseres Wirtschaftssystems:

***Freiheit* – das bedeutet auch: „Freiheit der Kapitalanlagen,“**
***Gleichheit* – das bedeutet auch: „Gleichheit der Profiterwartungen,“ *Brüderlichkeit* – das bedeutet auch „Interessenausgleich zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten.“**

„Liberté, Égalité, Fraternité,“ das ist nichts anderes als die Beschreibung eines demokratischen Kapitalismus mit sozialen und Transfersystemen, heute nennen wir das „die soziale Marktwirtschaft.“

Diese, unsere soziale Marktwirtschaft ist durch die französische und viele andere kleine und große Revolutionen entstanden. Sie ist also weder vom Himmel gefallen noch unsterblich:

Sie wurde von unseren mutigen, fleißigen Vorfahren mit ihren Händen, mit ihren Köpfen, mit ihrem Schweiß und ihrem Blut, erarbeitet, erkämpft und immer wieder reformiert. Voller Respekt verneigen wir uns vor unseren Ahnen und müssen heute beweisen, dass wir es wert sind, ihre Nachfahren zu sein und uns „europäische Bürger“ nennen zu dürfen.

Dieses Buch ist eine unterhaltsame Reise zu den Grundlagen unserer Gesellschaft. Wir reisen zu unseren Vorfahren, als diese noch Jäger und Sammler waren. Wir erleben, wie Frauen und Männer gemeinsam das Patriarchat errichteten und erfahren, was Matriarchat wirklich bedeutet. Wir schauen bei den Griechen vorbei, als diese den Staat und ... offensichtlich nicht ganz nüchtern, die Steuer erfanden.

Wir verneigen uns vor Otto von Bismarck und August Bebel, die wie Yin und Yang ein lebenswertes, deutsches einiges Vaterland erkämpft haben. Danach müssen wir leider zuschauen, wie dies in nur zwei Generationen leichtsinnig verspielt wurde. Natürlich besuchen wir auch viele kluge Zeitgenossen und staunen, wie viel Wissen ungenutzt auf der Straße liegt. All die Wissenssteine setzen wir zu einem Puzzle zusammen und ergänzen die fehlenden Teile.

Dies allein würde schon ein Buch füllen, wir gehen aber noch drei Schritte weiter. Ich lasse Sie mit Ihrem Wissen nicht im Regen stehen. Wir destillieren aus dem Wissen die Analyse unseres gegenwärtigen Systems und entwickeln daraus eine Strategie, wie diese zu reformieren ist. Da uns eine Strategie im Alltag auch noch nichts nützt, entwickeln wir ein Reformpaket mit einem großen Werkzeugkasten von vielen Reformen.

Die Analyse: ... Unser gegenwärtiges gesellschaftliches System ist die kapitalistische soziale Marktwirtschaft verbunden mit einer parlamentarischen Demokratie. Dieses System hat seine Überlebensfähigkeit immer wieder bewiesen, denn es ist reformfähig. Die wichtigste Reform steht noch aus.

**Unser derzeitiges, kapitalistisches System
enthält, geschichtlich bedingt,
feudale Aneignungen und sozialistische Planwirtschaften.**

Feudale Aneignungen sind Aneignung von natürlichen Ressourcen wie Bodenschätzen, Wasser und Sauerstoff, die Aneignung von Kindheit und unterbezahlter Arbeit, die Aneignung unkontrollierter Macht der großen Investmentfonds, der Stiftungen und superreicher Einzelpersonen. Diese sind eben nicht dem Kapitalismus immanent, ganz im Gegenteil, sie widersprechen den Gesetzen des Systems, verzerren den Markt und hebeln so den Kapitalismus aus.

Unsere sozialen Systeme wie Kultur, Bildung, Gesundheit sowie alle Transfersysteme sind nichts anderes als sozialistische Planwirtschaften. Sie sind große Errungenschaften, aber auch sie entsprechen nicht den Gesetzen des Kapitalismus, sie sind krisenanfällig und funktionieren zunehmend schlechter.

Wer seinen Dieselmotor mit Benzin betankt, bleibt irgendwann stehen. Wer die Grundlagen der kapitalistischen Reproduktion missachtet, wird scheitern! Wir erleben das heute Tag für Tag.

Die Strategie: ... ist die Perspektive, das Fernziel, der rote Faden, der uns den Weg zeigt. Wir müssen sofort mit den Reformen beginnen, dabei muss jeder noch so kleine Schritt daraufhin geprüft werden, ob er in die richtige Richtung führt.

**Das Ziel der Reformen ist die neue Dreifaltigkeit der kapitalistischen
Reproduktion, beruhend auf der Einheit
von ökonomischer, ökologischer und humaner Reproduktion.**

Die ökonomische und ökologische Reproduktion stehen sich seit Jahrhunderten antagonistisch gegenüber. Seit der industriellen Revolution begehen wir massiven Raubbau an unserem eigenen Planeten, dass dies inzwischen zum Klimawandel beiträgt, ist gar nicht die wichtigste Frage.

Viel wichtiger ist, fünf Milliarden Menschen in Asien wollen in Zukunft so leben, wie etwa eine Milliarde Amerikaner und Europäer. Liebe Leser, das ist **Faktor Fünf!**

Inzwischen stellen aber nicht wir, sondern die Menschen in Asien all die wunderbaren Waren her und das Internet zeigt ihnen Tag für Tag die wunderbare Welt des „westlichen Lebensstils.“ Dieser Lebensstandard ist in fünfhundert Jahren entstanden, während Asien diese Entwicklung in nicht einmal einhundert Jahren nachholt, das ist noch einmal **Faktor Fünf.** Wir haben zu dieser Entwicklung entscheidend beigetragen, wollen wir deren Ergebnisse jetzt ver-

bieten, selbst wenn wir es könnten?!

Meine Lieben ... fünf mal fünf das macht **Faktor Fünfundzwanzig!**

Das geht nicht, das gibt unsere gute Mutter Erde einfach nicht her! Unsere Welt ist kein Supermarkt, wo am nächsten Tag der LKW mit neuen Ressourcen kommt. Dass sich unser Klima verändert, ist nur ein kleiner und sicherlich kein positiver Nebeneffekt.

So wie die ökologische, ist auch die humane Reproduktion im kapitalistischen Reproduktionsprozess bis heute schlichtweg nicht enthalten. Auch dies hat zu grotesken Fehlentwicklungen geführt. Wir müssen die humane Reproduktion endlich in die kapitalistische Reproduktion integrieren und zwar ohne sie zu kommerzialisieren! Kommerzialisierung hat zur heutigen Kinderarmut in Europa geführt, dieses Buch zeigt, wie es anders geht.

Unsere Analyse und Strategie sind in ihrer Stringenz neu und ich behaupte: einmalig. Bevor wir zu den Reformen kommen, vergegenwärtigen wir uns die altbekannte, aber scheinbar in Vergessenheit geratene Tatsache:

**Unsere menschliche Geschichte
basiert auf der Entwicklung der Produktivkräfte,
insbesondere der wichtigsten Produktivkraft - dem Menschen.**

Liebe Leser,

wir haben jetzt die Analyse und die Strategie, doch das alles nützt im Alltag noch gar nichts, es braucht Werkzeuge für den sofortigen Beginn der Reformen:

„den Werkzeugkasten der Reformen“

Wer sein Auto in die Werkstatt bringt, den interessiert weder der gesunde Menschenverstand des Monteurs noch dessen Bewusstsein. Der Monteur soll Fachkenntnis und das richtige Werkzeug besitzen. Wann immer in der Politik der „gesunde Menschenverstand“ oder ein „neues Bewusstsein“ beschworen wird, so ist das nichts weiter als die Abwesenheit eines Konzepts und hohle Ideologie. Alle „**Werkzeuge des Werkzeugkastens**“ müssen durch unseren strengen „TÜV“. Dieser überprüft zwei Dinge: funktioniert das Werkzeug „kapitalistisch“ und „demokratisch?!“

So, an dieser Stelle machen wir eine kurze Pause.

Als ich die ersten Bilder unserer Helden einfügte merkte ich, wie schön es ist, dem Auge ein wenig Entspannung und dem Geist ein wenig Raum zum sich treiben lassen zu geben, so ist aus diesem Buch auch ein Bilderbuch geworden. Wir machen nach langen Kapiteln eine Pause und meist gibt es dazu ein Bild, manchmal hat es mit dem Inhalt zu tun, manchmal ist das Bild einfach nur schön, manchmal auch ironisch oder melancholisch.

Irgendwann fielen mir meine eigenen Bilder ein, die ich vor langer Zeit fotografiert habe. Die Bilder sind schwarz-weiß und zeigen eine inzwischen untergegangene Welt, so sind auch meine Bilder Teil dieses Buches geworden.



Nonne an der Berliner Mauer 1987

Foto: Stefan Wachner (Ostbahnhof, Stralauer Platz, im Hintergrund: Berlin-Kreuzberg)

EINLEITUNG

MODELLE, SYSTEME UND PROFESSOR WERNER HEISENBERG



180

W. Heisenberg,

ermöglichen, als es der Gleichung (1) entspricht, so wäre die Quantenmechanik unmöglich. Diese Ungegenauigkeit, die durch Gleichung (1) festgelegt ist, schafft also erst Raum für die Gültigkeit der Beziehungen, die in den quantenmechanischen Vertauschungsrelationen

$$pq - qp = \frac{\hbar}{2\pi i}$$

ihren prägnanten Ausdruck finden; sie ermöglicht diese Gleichung, ohne daß der physikalische Sinn der Größen p und q geändert werden mußte.

Heisenbergsche Quantenmechanik,
Erstveröffentlichung 1927

Bildquellen: Wikipedia

Werner Heisenberg 1933,
32 Jahre alt

Die Legende berichtet, Professor Werner Heisenberg begann jede seiner Vorlesungen mit dem Satz: „Vorausgesetzt, die Welt ist erkennbar!“... Ein kluger Mann! Mit seiner Unschärferelation hat Heisenberg zum ersten Mal die damals entstehende Quantenmechanik mathematisch beschrieben. Die Quantenmechanik wiederum ist nichts anderes als ein vollkommen neues Modell der Welt. Wenige Menschen haben die Welt so tiefgründig erkannt wie Heisenberg. Warum dann also ausgerechnet von ihm diese einschränkende Voraussetzung?

Ist denn die Welt vielleicht doch nicht erkennbar, leben wir vielleicht doch alle in einer Matrix und sind nichts weiter als unbedeutende und jederzeit löschbare Miniprogramme in einem Riesen-Programm, was wir niemals verstehen werden können?

Unser menschlicher Geist mit Bewusstsein und Unterbewusstsein kann die Welt nicht in ihrer Gesamtheit erfassen. Die Heisenbergsche Unschärferelation beweist, dass es nicht möglich ist, den Aufenthaltsort und den Energiegehalt eines Elektrons zur gleichen Zeit mit der gleichen Genauigkeit, also Schärfe zu ermitteln. Sie beweist weiter, das liegt weder an der Unzulänglichkeit oder Begrenztheit des Beobachters und dessen Messgeräten, **es ist objektiv nicht mög-**

lich. Bei Betrachtung der einen Größe, wird die andere Größe unscharf, das ist ein Naturgesetz.

Es geht auch gar nicht darum, ob man beides gleich genau wissen muss, schließlich ist Energie und Ort des Elektrons spätestens nach 3×10^{-5} Sekunden eh wieder anders. Das ist genau der Punkt. Wenn wir Menschen Modelle von der Natur erschaffen, geht es dabei nicht um eine unerschütterliche oder gar absolute Wahrheit, dies ist etwas für Philosophen, Politiker und kleine Kinder.

Wir schaffen Modelle, um Phänomene beschreiben und berechnen, also sichere Vorhersagen treffen zu können, wann und wo der Stein zu Boden fällt, wie Galilei es auf dem Schiefen Turm zu Pisa herausgefunden hat. Dabei hatten weder Galilei noch Heisenberg einen konkreten Nutzen im Kopf. Den haben dann später andere entdeckt oder auch nicht, weshalb wir die beiden bis heute kennen, während viele andere, „nutzlose“ Erkenntnisse in Vergessenheit geraten.

Warum machen wir Menschen das?! Darauf gibt es nur eine Antwort: **weil wir es können! Das ist „Mensch-Sein“, nichts anderes.**

Der Nutzen entsteht später, der Däne Niels Bohr beschrieb 1913 ein Atommodell, mit diesem ließen sich von Atomen ausgesendete Lichtquanten erklären, der Amerikaner Theodore Maiman sagte sich 1960 im kalifornischen Malibu, was das Atom kann, kann ich auch und baute den ersten LASER, den wiederum benutzte James T. Russel um damit 1970 den ersten CD-Player zu bauen. Niels Bohr hatte bei seinen Forschungen nicht Musikhören im Sinn und die US-Militärs dachten beim LASER auch nicht an Musik, sondern an Waffen, die können nicht anders!

Liebe Leser,

wir reden das ganze Buch über Systeme und deren Modelle, dabei geht es uns nicht darum, recht zu haben, das überlassen wir Politikern und kleinen Kindern, wir brauchen Modelle, um wirksame Reformen zu entwickeln.

Nun könnte ein ganz Schlauer sagen, man braucht das Niels'sche Atommodell nicht, um einen CD-Player zu bauen, ... ja vielleicht?! Ich bin nicht so schlau und gucke mir mit Ihnen immer wieder die banale Realität an und da war eben zuerst das Atom-Modell, dann der LASER und dann der CD-Player, Fakt ist, das hat funktioniert. Nur Politiker sind so schlau, das System nicht zu erkennen und sich Mietendeckel, Fallpauschalen und anderen Unsinn auszudenken, der dann eben nicht funktioniert.

Ich muss Ihnen eine denkwürdige Anekdote aus dem Leben des US-amerika-

nischen Physikers Hugh Everett schildern, die sein Sohn Mark Oliver Everett, Gründer und Frontmann der Band EELS in seiner wunderbaren Autobiografie schildert. Das Niels'sche Atommodell und die Heisenbergsche Unschärferelation warfen viele neue Fragen auf und ließen viele Deutungen zu, sehen Sie, so ist das mit den Modellen. So entstand auch die Viele-Welten-Theorie und der gute Hugh hatte die Idee eines Paralleluniversums. In der Fachwelt stieß er auf Ablehnung, aber schlaue US-Militärs kamen auf die Idee, dass man doch in einem Paralleluniversum die Russen besiegen könne, ohne dass die es merken, genial oder?! Sie luden Hugh vor! Ich versuche, mir immer die Situation vorzustellen, wie ein paar aufgeregte Militärs dem verdutzten Mann ihre phantastische Idee vortrugen. Hugh überlegte, was er darauf antworten sollte und sagte: Hmm, warum nicht? Er bezog fortan jahrelang ein üppiges Honorar vom US-Militär, mit dem er sich ausgiebig seinen Forschungen und dem Alkohol hingeben konnte. Der Mann war ein Tausendsassa und kümmerte sich um alles mögliche, nur nicht um seine Familie. Er starb an Übergewicht sowie Nikotin- und Alkoholsucht und verfügte, seine Asche sollte im Müll entsorgt werden. Als sich seine depressive Tochter einige Jahre später das Leben nahm, wählte auch sie diese Bestattungsmethode, in der Hoffnung im selben Paralleluniversum zu landen. Sie sehen, Gottes Wille und des Mülls Wege sind unerforschbar und theoretische Physik in Kombination mit Alkohol führt in den Wahnsinn, da ist Hugh Everett nicht der einzige. Wiederum der einzige US-Präsident, der es definitiv in ein Paralleluniversum geschafft hat, ist Joe Biden, ob er dort die Russen schlägt, bleibt abzuwarten.

Nach 1945 nahm die Kommunismus-Paranoia in den USA absurde Züge an, einer davon war der „*Ausschuss für unamerikanische Umtriebe*,“ besser bekannt unter dem Namen „*McCarthy-Ausschuss*.“ Kennen Sie die Anekdote, wie ein berühmter Mensch bei der Anhörung gefragt wurde, was seine Arbeit zur Verteidigung Amerikas beitrage. Die Antwort war:

„Meine Arbeit steht dafür, dass es etwas zu verteidigen gibt!“

Liebe Leser,

ich habe den Namen des klugen Menschen vergessen und auch nach intensiver Recherche nicht gefunden, bitte schreiben Sie mir, wenn Sie den Urheber dieser klugen Worte kennen.

**Wir Menschen fragen nicht nach dem Sinn,
wir fragen nicht einmal nach dem konkreten Nutzen,
wir müssen forschen und neue Wege gehen, ... weil wir Menschen sind!**

Wir brauchen mit unserem Primatenhirn eine Vorstellung von der Welt, in der wir leben, ansonsten sind wir verloren. Wir brauchen eine Krücke, ein Sehhilfe. Dazu erschafft der menschliche Geist Modelle und Systeme. Man kann alles als System betrachten, Sozialismus und Kapitalismus, das Kochen und den Fußball, Kindererziehung und Kinder überhaupt, selbst „der Mann“ ist ein relativ simples System, ganz im Gegensatz zum System „Frau,“ dies ist und bleibt ein großes Mysterium. Wir müssen unsere Systeme permanent auf ihre Wirksamkeit hin überprüfen und gegebenenfalls verändern.

„Vorausgesetzt, die Welt ist erkennbar!“... dann funktionieren die von uns selbst entworfenen, also menschlichen Modelle. Diese beschreiben die Welt nur so zutreffend, wie es der Entwicklungsstand des menschlichen Geistes in seiner jeweiligen Zeit zulässt.

Als Galileo Galilei nach vielen, vielen Steinwürfen vom schiefen Turm in Pisa endlich den Fall eines Steines berechnen konnte, schuf er damit ein Modell, dass die Wirklichkeit berechenbar, also genau vorhersehbar beschrieb. Der Stein fällt wie er fällt, er richtet sich nicht nach der Formel und die Formel ist nur ein unvollkommenes Modell, weil sie den Stein als ideale Punktmasse ohne Luftreibung betrachtet, die überall auf der Erde der exakt gleichen Erdanziehung ausgesetzt ist. Bei einem Stein kann man all diese Ungenauigkeiten vernachlässigen, bei anderen Modellen eben nicht. Wir können nicht einmal das lokale Wetter für mehr als ein paar Tage sicher vorhersagen, die letzten Jahre haben gezeigt, dass alle Klimamodelle äußerst ungenau sind. Sicherlich befinden wir uns in einem auch menschengemachten Klimawandel und wir müssen unbedingt darauf reagieren.

Falsche „wissenschaftliche“ Apokalypsen werden uns dabei aber nicht helfen, sondern liefern nur den Skeptikern Argumente und was schon gar nicht geht, ist abweichende Meinungen zu unterdrücken und zu diffamieren.

Wir beschäftigen uns in diesem Buch mit Systemen, wie diese entstanden und funktionieren. Gesellschaftliche Systeme sind auch Modelle und wir betrachten von diesen Modellen nur die Seiten, die wir für unsere Erkenntnisse brauchen, wohl wissend, dass die Systeme viel komplexer sind und dass es zum gleichen

System durchaus andere Modelle gibt. Wir machen unsere Analyse nicht zum Selbstzweck, wir wollen Schlussfolgerungen und Ergebnisse wie die Systeme zu ändern sind, und zwar konkret, zeitnah und finanzierbar!

Das „*Modell Erde*“ war bis in die Renaissance, dass einer Scheibe. Wir klugen Menschen von heute wissen, das ist Unsinn. Es gab in allen Kulturen kluge Menschen, die schon sehr früh von der Kugelgestalt der Erde überzeugt waren. Diese „Spinner“ wurden nur deshalb nicht gehört, weil deren Erkenntnis niemand brauchte, sie war nutzlos, denn sie stimmte mit der Alltagserfahrung einfach nicht überein. Der Weg zum nächsten Dorf war ja wohl auf gar keinen Fall der Weg über eine Kugel und auf's Meer hat man sich nur so weit hinaus getraut, wie man das Land noch sehen konnte, die Wikinger waren schon lange tot.

**Das Scheibenmodell der Erde war Jahrtausende sinnvoll,
weil es dem Erlebnis- und Handlungshorizont der Menschen entsprach
und die Entwicklung der Produktivkräfte nicht behinderte.**

Nun wurden die Schiffe immer besser, die Neugier war groß, das Wort schließt auch die „Gier“ mit ein und der spanische Hof war wieder mal pleite. Es gab sehr viele Verwegene, man könnte auch sagen Verbrecher, die nur noch eine Wahl hatten: Galgen oder die offene See. Der Tod am Galgen war sicher, bei der offenen See gab es eine Restchance ... denn auch die meisten dieser Verwegenen waren fest davon überzeugt, dass die Erde eine Schreibe sei. Siehe da, 1522 kam das Segelschiff „Victoria“ wieder in spanischen Heimathafen an, ... aber aus der anderen Richtung! Es war also niemand von der Scheibe gefallen, derweil fielen alle „vernünftigen“ Menschen vom Glauben ab, vom Glauben an die Scheibe. Nun gibt es bis heute Menschen, etwa die Kreationisten in den USA, die am Scheibenmodell der Erde festhalten. Diese Menschen verdienen wohl kaum ihr Geld damit, internationale Flugrouten zu berechnen und wenn sie als Bauern oder Handwerker arbeiten, ist für sie das Scheibenmodell auch heute noch einfach ausreichend.

Wir werden in diesen Buch immer wieder feststellen, dass es Politiker gibt, die glauben, ihr Wille und ihre Macht würde ausreichen, die absurdesten Pläne zu schmieden und dabei überhaupt nicht auf die Idee kommen, dass ihre Vorstellung von der Realität, ihr Modell, mit der Wirklichkeit einfach nichts zu tun hat.

Wir Menschen haben gelernt, in einem von uns hergestellten Verbrennungsmotor, ein Gasgemisch so explodieren zu lassen, dass die frei werdende Kraft erst einen Zylinder und dieser dann über weitere Bauteile ein von uns gebautes Auto antreibt. Das Auto kann uns Menschen schnell und halbwegs sicher transportieren.

Es gibt einen Terminus technicus, der da heißt „*Stand der Technik*.“ Jedes heute hergestellte Industriegut muss diesem Stand der Technik entsprechen, das heißt, der Käufer kann davon ausgehen, dass alle verwendeten Elemente, also Antriebe, Steuerungen etc. auf dem heutigen Stand sind, ohne dass dies explizit im Kaufvertrag vereinbart werden muss.

So entsprach es dem Stand der Technik im England Anfang des 18. Jahrhunderts, die Dampfmaschine zu entwickeln. Wie heißt es so schön: „*diese Erfindung lag in der Luft*.“ Man musste auch damals kein Genie sein, um auf die Idee zu kommen, den Dampf aus einem, über Feuer erhitzten Kessel zu nutzen, um damit etwas anzutreiben. Die geniale Leistung bestand darin, das Ding so zu konstruieren, dass es halbwegs sicher funktionierte, ohne zu explodieren. Erst damit wurde es ... und das ist das Entscheidende: verkaufbar. Der Käufer musste also davon überzeugt sein, mit dem Ding etwas antreiben zu können und nicht in die Luft zu fliegen, denn die Käufer wollten etwas bewegen und niemanden umbringen.

Die Dampfmaschinen blieben gefährlich, deswegen hat man in Deutschland später einen „DÜV“ gegründet, der die Dampfmaschinen regelmäßig überprüfte. Das hat so gut funktioniert, dass die preußische Regierung diesen Verein auch mit der Überprüfung anderer Maschinen beauftragte, das wurde dann der Ihnen wohl bekannte TÜV, interessant oder?

Ein gutes Jahrhundert später entdeckten die Amerikaner das Erdöl und stellten daraus erst einmal Lampenöl her, dabei entstand ein damals vollkommen wertloses Nebenprodukt, das Benzin. Benzin gab es in kleinen Flaschen in Apotheken zu kaufen. Es brannte gut und verpuffte noch besser.

Dampfmaschinen waren bereits Stand der Technik, sie waren groß und schwer und deshalb nur für Lokomotiven geeignet. Jetzt musste man wiederum kein Genie sein, um auf die Idee zu kommen, die große schwere Dampfmaschine, durch einen viel kleineren, leichteren Motor zu ersetzen, den man sogar in eine Kutsche einbauen kann.

Nun sind immer und überall die „vernünftigen“ Menschen in der Überzahl, dazu kommen die Experten, die jede Neuerung für „Spinnerei“ halten: „*einen*

Benzinmotor in eine Kutsche bauen, das ist ja lächerlich!“ Zu guter Letzt findet sich auch immer ein Pfaffe, der darin das Werk des Teufels erkennt.

Die Franzosen behaupten, sie hätten den Benzinmotor erfunden und es gab auch einige Pioniere in verschiedenen Ländern. Den (kommerziellen) Erfolg jedoch hatte ein Ehepaar aus Deutschland, Martha und Carl Benz.

Die mutige Frau Bertha Benz steuerte nicht nur wichtige Ideen bei, sie gab auch ihr ganzes Vermögen. Außerdem war sie Carls Geschäftspartnerin und spendete immer wieder Mut bei Rückschlägen.

In die Geschichte des Automobils ging sie ein, als sie sich entschloss, trotz des großen Risikos zu scheitern, die erste Überlandfahrt mit dem neuen Mobil zu wagen.

So ist die Geschichte der Geburt des Automobils untrennbar mit dem Mut und der Klugheit einer Frau verbunden. Durch die erfolgreiche Fahrt zur Tante im Jahre 1888 wurde das Automobil zu einem verkaufbaren Gebrauchsgut und wieder war es eine Frau, die diesem wenig später ihren Namen gab. Der Geschäftsmann Emil Jellinek war einer der ersten Autohändler und gab dem Automobil den Namen seiner schönen Tochter „Mercedes.“

Na ja, nur Männer kommen auf die Idee, einem technischen Gerät den Namen ihrer Tochter zu geben, auch deshalb ist diese Geschichte einfach wunderbar!



Bertha Benz 1870, 21 Jahre alt

Bildquellen: Wikipedia



Mercedes Jellinek 1902, 13 Jahre alt

„Was will uns der Autor damit sagen?“

Als die Spanier mit ihrem Segelschiff „Victoria“ lebend im Heimathafen ankamen, wurden aus Verbrechern Helden und nur noch Dummköpfe glaubten weiter an das Scheibenmodell der Erde.

Jeder, der ein altes Auto besitzt, hat dieses schon inbrünstig angefleht, „*Bitte spring an ... mein liebes Auto, oder ... Du Scheißkarre!*“ obwohl wir wissen, betteln nützt nichts, wir haben keine Macht darüber, was in der „Scheißkarre“ passiert. Wenn das Ding einfach so alt oder undicht oder sonst was ist und eben nicht mehr alle Naturgesetze „beherrscht,“ bleibt das geliebte Auto einfach stehen. Wir leben in einem aufgeklärten wissenschaftlichen Zeitalter, da akzeptieren die meisten Menschen, dass wir unseren heutigen Lebensstandard der wunderbaren Tatsache verdanken, dass der menschliche Geist immer bessere Modelle der Natur geschaffen hat. Mit ihrer Hilfe wurden von großartigen Erfindern Kühlschränke, Wärmepumpen, Autos, Flugzeuge, Bücher, Fernsehen und das geliebte Smartphone erfunden.

Sehr viel geringer ist die Akzeptanz, dass auch die gesellschaftlichen Systeme, in denen wir leben nach ebensolchen „Natur“-Gesetzen funktionieren. So gibt es auch hier wunderbare Dinge, die sich auf Basis dieser Modelle erklären lassen, wie zum Beispiel die parlamentarische Demokratie. Aus purem Unverständnis des gesellschaftlichen Systems Kapitalismus ist die Idee entstanden, einen Mietpreisdeckel für privat finanzierten Wohnraum einzuführen. Man muss wirklich kein Genie sein, um zu wissen, dass das nicht funktioniert. Unser System beruht auf privaten Investitionen, weshalb es Gesetze gibt, um diese zu regulieren aber auch zu schützen. Ja zu schützen, denn nur so ist Investitionssicherheit gewährleistet. Deshalb ist ein Mietendeckel eine Form der Enteignung, also illegal und wurde von den Gerichten gestoppt. Aus diesem Grund hat man seinerzeit den sozialen Wohnungsbau erfunden. Bei staatlich finanzierten Wohnungen kann der Investor, also der Staat, bestimmen, was die Kosten und wer da einzieht.

Dieses System ist nun wiederum eine sozialistische Planwirtschaft und hat, wie wir wissen, auch nicht funktioniert. Wir beschreiben im Abschnitt „New Deal,“ wie man es richtig macht.

Natürlich sind nach solchen Pleiten nicht die Politiker, sondern wieder einmal der böse Kapitalismus und die Gier der Menschen an allem Schuld. Na klar, weil

die Erde eine Scheibe ist!

So richtig kompliziert wird es, wenn scheinbar einander widersprechende Modelle für ein und dasselbe System existieren. Das Licht lässt sich durch zwei Modelle beschreiben: das Quantenmodell und das Wellenmodell. Na was denn nun, Teilchen oder Welle? Wellen lassen sich brechen, Teilchen durch große Massen ablenken, beides funktioniert beim Licht, ... zwei Modelle für eine Sache, ... es ist zum Mäuse melken. Unsere gesellschaftliche Praxis ist noch verrückter, denn sie vereint gleich drei Systeme, die sich genauso widersprechen, aber offensichtlich doch nebeneinander funktionieren. Dazu kommen wir im nächsten Kapitel.

Kleine Pause

Zur Erbauung eine Fotografie:

Die erste Tankstelle der Welt, die Stadtapotheke in Wiesloch, der Apotheker als Tankwart. Bitte einmal volltanken! Ist doch rührend oder?

Was damals wohl der Sprit gekostet hat?



Stadtapotheke Wiesloch mit Bertha-Benz-Denkmal

Bildquelle: Rudolf Stricker via Wikimedia Commons

EINLEITUNG

DIE ETWAS UNBEQUEME NACHRICHT ZUERST	15
WOHIN DIE REISE GEHT ... DIE ZUSAMMENFASSUNG SCHON VORAB	22
MODELLE, SYSTEME UND PROFESSOR WERNER HEISENBERG	29
DIE HEISENBERGSCHES UNSCHÄRFERELATION ... UND UNSERE ANWENDUNG	38

DIE ANALYSE

PROLOG MIT QUINTESSENZ	41
DIE NEUERE MENSCHLICHE GESCHICHTE UND DREI SEHR UNGLEICHE GESCHWISTER	44
AUFERSTANDEN AUS RUINEN ... DER FEUDALISMUS	47
ROTKÄPPCHEN UND DER BÖSE WOLF ... ODER WARUM DIE MENSCHLICHE GESCHICHTE EBEN KEIN MÄRCHEN IST, AUCH WENN ES OFT SO AUSSIEHT	57
WIR HABEN NICHTS ZU VERLIEREN, AUSSER UNSERE FESSELN ... DER KAPITALISMUS	61
DAS LAND DER UNBEGRENZTEN UNMÖGLICHKEITEN ... EINE ZEITREISE NACH PREUSSEN ... UND WAS DAVON ÜBRIG BLIEB	65
ELEKTROMOBILITÄT ... KOMPLETTVERSAGEN DES SYSTEMS	116
EIN GESPENST GEHT UM IN EUROPA ... DER SOZIALISMUS	121
„NIEMAND HAT DIE ABSICHT, EINE MAUER ZU ERRICHTEN“ ... CHINA	153
DAS SYSTEM CHINA ... VERSUCH EINER ANALYSE	163
DER CHINESISCHE WEG: TIBET UND DIE UIGUREN	169

EINE NEUE STRATEGIE

EIN GANZ KURZER PROLOG, TROTZDEM MIT REVOLUTIONÄRER QUINTESSENZ	175
DIE SCHRITTWEISE INTEGRATION DER ÖKOLOGISCHEN IN DIE ÖKONOMISCHE REPRODUKTION	177
DIE SCHRITTWEISE INTEGRATION DER HUMANEN IN DIE ÖKONOMISCHE REPRODUKTION	178

„DER WERKZEUGKASTEN DER REFORMEN“

„DIE HAND GOTTES“ ... ODER NIEMAND KOMMT AUF DIE IDEE, 22 FUSSBALLER OHNE SCHIEDSRICHTER AUF DEN PLATZ ZU SCHICKEN	179
--	-----

REFORMPAKET I

EIN SCHNELLER AUFSCHWUNG, SOFORT!

EIN AUFBAUPROGRAMM FÜR STÄDTE UND DÖRFER - DER NEW DEAL 185

REFORMPAKET II

DIE REFORM DES BILDUNGSSYSTEMS

Prolog im irdischen Jammertal	196
Einführung eines bundeseinheitlichen Bildungsgutscheines für alle Bildungseinrichtungen von der frühkindlichen Bildung bis hin zu Schulen, Hoch- und Berufsschulen sowie Universitäten	201
Umwandlung aller Bildungsträger in selbst verwaltete freie Träger, Bildung eines „Dachverbandes deutscher Bildungsträger“	204
als politisch starke Lobby	207
Ersatzlose Abschaffung aller Schulverwaltungen	209
Reform der Bildungspolitik hinsichtlich der Aufgabenverteilung von Bund und Ländern	213
Abschaffung der bisherigen Landesinstitute für Schule & Medien und Gründung entsprechender Bundesinstitute	217
Reform der Lehrmittelherstellung auf Basis der Vorgaben der Bundesinstitute	226
Einführung von „Drei-Komponenten-Lehrmaterialien“ ... eine kleine Revolution	229
Abschaffung der bisherigen Schulaufsicht und Gründung von Coachinginstituten für Bildungsträger	237
Reform der Lehrmittelfinanzierung	239
Zusammenfassung unserer Reformen oder ... drei kleine Revolutionen	240

REFORMPAKET III

DIE INTEGRATION DER HUMANEN REPRODUKTION

DIE GLEICHBERECHTIGUNG VON MANN & FRAU & KIND

UND DIE STÄRKUNG DER FAMILIE

Prolog	241
Die ökonomische Bewertung der Geburt	246
Die ökonomische Bewertung der Leistungen von Kindern und Jugendlichen sowie Erziehungsleistungen der Eltern	253
Die Behandlung der Familie als wirtschaftliches Unternehmen	258

Weitere Werkzeuge zur Integration der humanen Reproduktion	
Der Umbau der sozialen Sicherungssysteme vom Almosen zum Bürgerrecht	
Die Neubewertung der menschlichen Arbeit	262

REFORMPAKET IV

DIE REFORM DES STEUERSYSTEMS

Die Einführung des Steuerfaktors X	265
Eine Pauschalreise nach Griechenland	273
Ein besseres Steuersystem ... für die Unternehmen	281
Ein besseres Steuersystem ... für Einkommenssteuerpflichtige	286
Die neue Steuererklärung ... einfacher geht's nicht	294
Ein besseres Steuersystem ... für alle	297

REFORMPAKET V

DIE REFORM DES GESUNDHEITSSYSTEMS

Ein gesundes Gesundheitssystem ... Prolog	305
Umwandlung aller Gesundheitseinrichtungen in freie Träger	310
Errichtung eines Dachverbandes der Gesundheitseinrichtungen als starke Lobby ... Gründung von Patientenverbänden	
Reform der Krankenkassen	312
Ein neues Abrechnungssystem ... Ein neues Auswertungssystem	
Transparente Investitionen im Gesundheitswesen	314
Der Fluch der Moderne ... Entmündigung	
Die Auferstehung des mündigen Patienten	
Ein neues Berufsprofil, der Gesundheitscoach	
Schaffung von Heilzentren	324
Die Einführung von mehrstufigen und interdisziplinären Behandlungsmethoden für komplexe Krankheiten	334
Die Überwindung der Kluft zwischen der so genannten „Schulmedizin“ und „alternativen Heilmethoden“	
Effektivierung und Kostensenkung des Gesundheitswesens	348
Die Abschaffung der Ständigen Impfkommision STIKO	359
Errichtung von leistungsstarken und unabhängigen Bundesinstituten zur Begutachtung und Zertifizierung von Gesundheitsleistungen und die Einführung eines medizinischen TÜVs	373

Einführung eines einheitlichen Besoldungs- und Abrechnungssystems für alle Heilmethoden	
Durchsetzung der Evidenz für alle Heilmethoden	
Errichtung einer diversen medizinischen Forschung und Befreiung von politischer und ökonomischer Einflussnahme	
Abschaffung der lateinischen Sprache in der Medizin	377

REFORMPAKET VI

DIE REFORM DER RENTE UND DER TRANSFERSYSTEME

Prolog	381
Die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens, wir nennen es das „persönliche Grundeinkommen“	384
Vom Almosen zum Grundrecht, oder warum sozialistische Planwirtschaft nur Bürokratie und Bevormundung erzeugt und eben doch nicht funktionieren	395
Inklusive und exklusive Systeme und immer wieder findet ein „Röhm Putsch“ statt	
Bleibt noch die Frage: was ist der Systemantrieb	402
Eine weitere spannende Zeitreise: Die Vergangenheit unserer Rente	413
Ein weiteres Paradoxon: ... Die Gegenwart unserer Rente	432
Unsere Rentenreform ... eigentlich kinderleicht	
Die wirklich sichere Zukunft unsrer Rente	
Liebe Kinder, bitte erklärt es Euren Eltern!	436

REFORMPAKET VII

DIE REFORM DES SUBVENTIONSSYSTEMS

„Die ich rief die Geister, werd' ich nun nicht los“	
Prolog im Subventionsdickicht	443
Manchmal muss man die Dinge vom Kopf auf die Füße stellen, Analyse, Idee und das Zusammenspiel mehrerer Werkzeuge	447
Ein neues Subventionssystem	454

REFORMPAKET VIII

ENERGIE, RESSOURCEN, UMWELT UND KLIMA

Prolog	462
Einführung einer Sauerstoffabgabe	

für die Finanzierung der Sauerstoffproduzenten	466
Neuaufgabe der Kohlendioxidabgabe	472
Fluch und Segen: die Kernenergie	478
Die Erneuerbaren	499
Energie, das Reformpaket, na endlich	502
Weltweite Schaffung von Freihandelszonen zur Herstellung energieintensiver Grundstoffe	511
Überführung von Bodenschätzen und natürlichen Ressourcen in Gemeineigentum	514
Verbot der Börsenspekulation mit natürlichen Ressourcen	520

REFORMPAKET IX

DIE REGULIERUNG DER GLOBALISIERUNG

Errichtung von Instituten zur Herausgabe von regional unterschiedlichen und verbindlichen Umwelt- und Sozialstandards	534
---	-----

REFORMPAKET X

BIG DATA

Prolog	539
Big Data und Datenschutz und die Renaissance eines alten Werkzeuges	544

REFORMPAKET XI

DIE EU IST TOT – ES LEBE EUROPA

Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation	
Eintausend Jahre Europa ... und was blieb übrig?	548
Hommage an Mittelmeer und Kohl und ...	
es hätte alles so schön werden können	554
Eine sehr lehrreiche Arie	562
Die Geschichte ist unerbittlich ... die bittere Wahrheit, Teil 1	565
Die Geschichte ist unerbittlich ... die bittere Wahrheit, Teil 2	567
Ein Neustart: von der Hierarchie zum Netzwerk, ...	
dieses Mal stellen wir die EU vom Kopf auf die Füße	574

REFORMPAKET XII

EINWANDERUNGSKONZEPT

Endlich ein Konzept, das sogar schon einmal funktioniert hat ...	584
Privilegien und Forderungen ... Rechte und Pflichten	590

AM ENDE UNSERER GEMEINSAMEN REISE

EPILOG

596